

Das „Tafelgüterverzeichnis des römischen Königs“: eine Bestandsaufnahme für Lothar III.?

Von

H a n s H. K a m i n s k y

Im Corpus der Quellen, die uns zur Rekonstruktion der wirtschaftlichen Basis des mittelalterlichen deutschen Königtums zur Verfügung stehen, zählt das sogen. „Tafelgüterverzeichnis des römischen Königs“ (TV)¹⁾, das „merkwürdige Stück Überlieferung“, wie Haller²⁾ es nannte, zu den rätselhaftesten. Die Probleme der wirtschaftsgeschichtlichen Interpretation — die Erklärung des Servitialsystems³⁾ — und vor allem die Frage der Datierung haben immer wieder den Scharfsinn der Historiker herausgefordert. Während die ältere Forschung eine Datierung in die frühe Regierungszeit Heinrichs IV. verfocht⁴⁾ — seit 1893 galt, sanktioniert durch die Monumenta-Ausgabe Weilands⁵⁾, der Ansatz 1064/65 —, schlug Haller 1924 eine Entstehung des Dokuments im Jahre 1185 vor⁶⁾.

¹⁾ Allein maßgebliche Edition: Aloys Schulte, Das Verzeichnis der königlichen Tafelgüter und Servitien von 1064/65, NA 41 (1919) S. 571—577, bes. S. 572—574.

²⁾ Johannes Haller, Das Verzeichnis der Tafelgüter des römischen Königs, NA 45 (1924) S. 48—81, bes. S. 81 (= Abhandlungen zur Geschichte des Mittelalters [1944] S. 196—232, bes. S. 232).

³⁾ Hierzu s. zuletzt Wolfgang Metz, Tafelgut, Königsstraße und Servitium regis, in Deutschland vornehmlich im 10. und 11. Jahrhundert, HJb 91 (1971) S. 257—291, bes. S. 264 f.

⁴⁾ Vgl. die Forschungsberichte bei Wolfgang Schmidt, Zur Datierung des Tafelgüterverzeichnisses des Römischen Königs (Diss. phil. Berlin 1943; mschr.) S. 2—7; Konrad Schrod, Das Verzeichnis der Tafelgüter des römischen Königs (1938) S. 1—4; Klaus Bender, Das Verzeichnis der königlichen Tafelgüter und Servitien, Zs. f. Gesch.wiss. 2 (1954) S. 772—788, bes. S. 774—779.

⁵⁾ MGH Const. 1, ed. Ludwig Weiland (1893) S. 646—649 Nr. 440.

⁶⁾ Haller (wie Anm. 2) S. 79 f. (= Abhandlungen S. 230 f.). Bereits Georg Waitz, Deutsche Verfassungsgeschichte 8 (1878) S. 231 Anm. 1, und Hugo Loersch, Der Ingelheimer Oberhof (1885) S. L Anm. 1, hatten das 12. Jahrhundert in Betracht gezogen.